

Dokumentation Theaterprojekt

Theater.Klasse. Baden-Württemberg 2022.23

Zeitliche Übersicht:

- 27.10.2022: Vorbesprechungstreffen mit Theaterpädagoge Eberhard Schillinger
- 11.11.2022: Start des Theaterprojekts mit der Klasse 3 jeweils freitags von 8.00 – 9.30 Uhr
- 18.11.2022 spielerisches Heranführen an die Theaterarbeit/szenisches Spiel
- 25.11.2022. Übungen zu Sprechen/Bewegung/Pantomime/Gefühle ausdrücken etc.
- 02.12.2022 „ + Auftrag an die Kinder eigene Geschichten zu schreiben
- 09.12.2022 „
- 16.12.2022 „ + Herr Schillinger nimmt die Geschichten der Kinder über die Ferien mit und versucht aus diesen Ideen ein Theaterstück zu schreiben.
- 20.01.2023 „ Weitere Übungen zur szenischen Darstellung
- 27.01.2023 „
- 03.02.2023 „ Das Theaterstück nimmt Formen an und ist geschrieben. Die Rollen werden Verteilt und die Texte die nächsten Wochen daheim und im Unterricht geübt.
- 10.03.2023 „ Die konkreten Proben am Stück beginnen. In Kleingruppen werden die Einzelnen Szenen geübt.
- 17.03.2023 „
- 24.03.2023 „
- 31.03.2023 „
- 17.04.2023 „
- 21.04.2023 „ Die Kinder spielen das Stück das erste Mal in gesamter Länge durch.
- 24.04.2023 „ Die Proben werden intensiver und wir schaffen immer mehr Szenen.
- 02.05.2023 „
- 05.05.2023 „
- 08.05.2023 „ Die Klasse probt täglich, auch außerhalb der Probenzeit mit dem Theaterpädagogen.

09.05.2023 „

12.05.2023 „

15.05.2023 „

16.05.2023 „

17.05.2023 Tag der Aufführungen: Um 10 Uhr am Vormittag eine Vorstellung für die Schüler der Schule, am Nachmittag eine Vorstellung für die Eltern und Verwandten.

Verlauf des Theaterprojekts:

Die Kollegin Iris Arndt bewarb sich um die Fördermittel für ihre Klasse. Grund hierfür war, dass sich die Klasse aus Kindern unterschiedlichster Nationalitäten zusammensetzte und keine gute soziale Gemeinschaft in der Klasse vorhanden war.

Die Klasse bekam den Zuschlag und Frau Arndt nahm Kontakt mit dem Theaterpädagogen Eberhard Schillinger auf. Dieser erklärte sich bereit mit den Kindern zu arbeiten und das Projekt mit der Klasse durchzuführen. Als Start wurde die Zeit nach den Herbstferien (Anfang November) vereinbart.

Aufgrund schulischer Veränderungen, vor allem auch im personellen Bereich, übernahm Frau Arndt dann eine neue Klasse und ich übernahm die Kinder dann zu Beginn des Schuljahres 22/23 in Klasse 3 als Klassenlehrerin.

Kurz vor den Herbstferien gab es ein erstes Treffen zwischen mir und Herrn Schillinger. Da ich noch nie ein Theaterprojekt mit einer Klasse durchgeführt hatte, war dies also auch für mich eine Premiere. Herr Schillinger erläuterte mir seine Vorgehensweise und wir vereinbarten Termine, die dann zunächst wöchentlich stattfinden sollten, um die Kinder langsam an das Theaterspielen heranzuführen. So war schnell klar, dass nach den Herbstferien die beiden Deutschstunden am Freitagvormittag gegen Theater eingetauscht werden sollten.

Am 11.11.2022 starteten daher 20 Kinder der Klasse 3 in das Projekt. Die Klasse setzte sich aus jeweils 10 Jungen und Mädchen zusammen. Zum Zeitpunkt der Projektbeantragung waren noch 2 ukrainische Mädchen in der Klasse, sowie ein Junge aus Slowenien und ein Junge aus Italien. Die beiden Mädchen traten kurz vor den Herbstferien mit ihren Müttern die Heimreise in die Ukraine an, die beiden Jungen zogen aus beruflichen Gründen der Eltern in andere Städte.

Trotz allem war die Zusammensetzung der Klasse weiterhin sehr heterogen. Ein Mädchen kam ein Jahr zuvor aus Mexiko in die Klasse und sprach zunächst ein halbes Jahr lang kein einziges Wort. Erst im Frühjahr 2022 begann sie deutsch zu sprechen und entwickelte ihren Wortschatz im Laufe der Monate weiter. Zwei syrische Mädchen konnten zwar recht gut deutsch sprechen, trauten sich jedoch oftmals nicht sich zu Wort zu melden, aus Angst etwas Falsches zu sagen. Ein Mädchen aus Namibia, welches im Elternhaus Muttersprache spricht und sich im Unterricht kaum zu Wort meldet, fand recht schnell großen Gefallen an der Theaterarbeit, da es ihr ermöglichte, sich auf andere Art auszudrücken, auch wenn sie der deutschen Sprache durchaus mächtig ist.

Die Jungen der Klasse waren ebenso sehr heterogen. Es gab einige Kinder, die gesundheitliche Beeinträchtigungen im Alltag zu bewältigen haben, die jedoch auf den ersten Blick nicht sichtbar sind. Ein Kind leidet an Kindermigräne und fällt mehrfach die Woche krankheitsbedingt aus. Dies beeinträchtigt in diesem Fall durch hervorragende kognitive Leistungen nicht die Lernleistung, ist jedoch im Hinblick auf die soziale Integration in eine Klassengemeinschaft nicht einfach und stellt gerade auch Kinder diesen Alters vor große Herausforderungen.

Eine Gruppe von Jungen war im schulischen Alltag immer wieder auffällig im Sozialverhalten. Das reichte vom Stören des Unterrichts über Sticheleien bis hin zu teils aggressiven Verhaltensweisen anderen Kindern gegenüber.

Es war daher der große Wunsch an das Projekt, den Zusammenhalt in der Klasse auf der einen Seite zu stärken, mehr WIR-Gefühl zu schaffen, aber eben auch das einzelne Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu fördern, gerade auch was den sprachlichen Ausdruck, die Teilhabe an Gemeinschaft, das positive Wir-Gefühl aber auch das „für sich einstehen“ angeht.

Nach einem ersten Kennenlernen mit Herrn Schillinger waren die meisten Kinder der Klasse offen, sich auf die neuen Herausforderungen einzulassen. Ein paar wenige waren skeptisch und taten sich schwer, aus sich herauszugehen, sich zu öffnen, vor anderen zu sprechen oder gar zu bewegen. Groß war die Scheu vor allem bei einem Jungen. Dieser fand zu Beginn sämtliche Ausreden nicht teilnehmen zu können, war krank, hatte Bauchschmerzen etc. und schaute dann oftmals vom Rand aus zu. Eindrücklich war jedoch, wie aufmerksam er dem Geschehen vom Rand aus folgte und wie viel Freude es ihm dann doch bereitete, auch wenn er dies nie zugegeben hätte.

Die Kinder freuten sich fortan auf die wöchentlichen Treffen und ließen sich immer mehr auf die theaterpädagogische Arbeit ein. Die ersten Wochen lag der Fokus auf theaterpädagogischen Spielen und erstem Heranführen an szenische Darstellungen. Die Klasse bekam die Aufgabe, im Deutschunterricht kleine Geschichten zu schreiben. Ob alleine oder in der Gruppe war ihnen überlassen. So liefen dann zunächst zwei Teile parallel ab: Weiterhin die theaterpädagogischen, spielerischen Einheiten mit Herrn Schillinger und im Deutschunterricht wurden eifrig Geschichten geschrieben.

Über die Weihnachtsferien nahm Herr Schillinger die verschiedenen Geschichten der Kinder mit und vereinte die verschiedenen Charaktere der einzelnen Geschichten in einer. So wurde allen gerecht. Das Stück war zugeschnitten auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler und spiegelte deren Fantasie wieder.

Anfang Februar wurde es dann spannend: Herr Schillinger stellte die Geschichte der Klasse vor. Mehr als eine Stunde wurde vorgelesen und die Kinder lauschten gespannt und waren aufgeregt, wann und wo die von ihnen kreierte Charaktere in der Geschichte vorkamen.

Danach wurden die Rollen verteilt. Recht schnell war klar, wer welche Rolle übernehmen sollte, viele waren direkt während des Lesens klar. Es gab erstaunlicherweise keine Diskussionen. Alle waren zufrieden.

Ab diesem Zeitpunkt wurden zuhause die Texte geübt und an den Kostümen gefeilt, in der Schule wurden freitags die einzelnen Szenen in Kleingruppen geübt.

Ende April waren die Kinder so weit, dass das gesamte Stück das erste Mal komplett durchgespielt werden konnte. Zwischenzeitlich reichte die Mensa als Probenraum nicht mehr aus und wir verlagerten die Proben in die Turnhalle. Es war schön zu beobachten, wie die Kinder sich gegenseitig anfeuerten, unterstützten, trösteten und anspornten und motivierten. Niemand wurde ausgelacht, alle stützten sich und gaben sich gegenseitig Halt.

Gleichzeitig wurde klar, dass von Woche zu Woche die Energie langsam schwand. Das Projekt war anstrengend auf der einen, beflügelnd auf der anderen Seite. Drei Wochen vor der Aufführung wurde im Kostüm geprobt. Außerdem fanden die Proben nun nahezu täglich statt. Da im Schulalltag die Zeit fehlte, wurde nicht immer das gesamte Stück geprobt, sondern einzelne Szenen herausgegriffen und intensiviert.

Im Kunstunterricht fertigten die Kinder parallel das Bühnenbild.

Die letzte Woche vor der Aufführung gehörte allein dem Theater. Die Turnhalle wurde für den Unterricht gesperrt, das Bühnenbild konnte so stehen bleiben. Herr Schillinger kümmerte sich um die Technik und den Ton. Die Halle wurde bestuhlt, die Garderobe eingerichtet, die letzten Requisiten gekauft und gebastelt und die letzten Feinheiten an den Kostümen vorgenommen. Die Aufregung stieg, die Generalprobe stand vor der Tür.

Vor lauter Aufregung wurden Texte vergessen, Szenen verwechselt und gezittert. Nach der Generalprobe wurde die Halle geräumt, kurz durchgeatmet und dann ging es in die Maske. Während einige Kinder noch geschminkt wurden, nahmen die Kinder der anderen Klassen ihre Plätze in der Halle ein. Dort war die Freude groß endlich zu erfahren, was die Dreier die letzten Monate im Geheimen einstudiert hatten.

Die Dreier schlichen unterdessen langsam aus dem Klassenzimmer in die Turnhalle, nahmen ihre Plätze in der Garderobe ein und versuchten sich zu konzentrieren. Noch saß der Schock der Generalprobe etwas in den Knochen.

Wir trafen uns, stellten uns in einen Kreis, alle gemeinsam. Alle atmeten tief durch. Es war mucksmäuschenstill. Ich lobte alle. Erzählte vom Beginn des Projekts. Davon, wie skeptisch Einige waren, wie machen zu Beginn nicht mitmachen wollten und wie sich alle Mühe gegeben und gesteigert haben. Wie gut das Projekt uns als Klasse getan hat und wie jede/r über sich hinausgewachsen ist.

Ein Junge sagte „Wir schaffen das, alle gemeinsam!“

Und alle beruhigten sich. Sie gehen selbstbewusst auf die Bühne. Sie spielen, als hätten sie nie etwas anderes getan. Sie halten zusammen, denken mit, unterstützen sich.

Am Ende ernten alle minutenlangen Applaus, schauen nach der Verbeugung in strahlende Gesichter, sehen Freunde und Freundinnen klatschen und Tränen bei Erzieherinnen laufen. Tränen der Freunde und des Stolzes. Sie werden gelobt und sind über sich hinausgewachsen.

Am Nachmittag folgt die Vorstellung für die Eltern und Geschwister. Es ist sowohl in der Leistung als auch emotional eine Steigerung zum Vormittag. Die Kinder sind stolz, die Eltern sind stolz und hören nicht mehr auf zu klatschen. Die Anspannung der letzten Wochen ist abgefallen und allen wurde klar, was in den vergangenen Monaten passiert ist:

Schülerinnen und Schüler die mit Herzblut bei der Sache waren, engagierte LehrerInnen und Eltern, die in jeder Hinsicht unterstützt haben und ein Theaterpädagoge der stets den richtigen Ton, den richtigen Umgang mit den Kindern fand und jedem einzelnen dazu verhalf über sich hinaus zu wachsen.

Die Klasse ist zusammengewachsen, soziale Schwierigkeiten konnten weiter abgebaut und mehr Verständnis füreinander geschaffen werden. Ziel erreicht.

Wieder einmal wurde klar, was Theater auf so vielen Ebenen schaffen kann. Selbstwert und Selbstvertrauen stärken, Gemeinschaft fördern, Vorurteile abbauen, nicht geahnte Talente zu Tage tragen und ein warmes Gefühl in den Herzen und Bäuchen der Zuschauer, vor allem aber bei den Kinder hervorrufen. Danke für diese Möglichkeit!